

KURZZUSAMMENFASSUNG

Perspektiven der Erwachsenenbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens in der Steiermark (PERLS)

Kooperationsprojekt der Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Institut für
Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Abteilung für Erwachsenen-
und Berufsbildung mit dem Bildungsnetzwerk Steiermark.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Elke Gruber
Mag. Dr. Anita Brünner
Mag. Dr. Susanne Huss

Klagenfurt und Graz , am 23. November 2009

Projektüberblick

Die vorliegende Kurzzusammenfassung beinhaltet die wichtigsten Ergebnisse des Projektes „Perspektiven der Erwachsenenbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens in der Steiermark“ (kurz: PERLS), welches vom Land Steiermark und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur finanziert wurde (Projektlaufzeit vom 1. Februar 2008 bis 31. Dezember 2009). Das Projekt PERLS wurde von der Alpen-Adria Universität Klagenfurt, Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, Abteilung für Erwachsenen- und Berufsbildung in Kooperation mit dem Bildungsnetzwerk Steiermark durchgeführt.

Das Projekt PERLS hatte die Entwicklung von Perspektiven und Strategien der Erwachsenenbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens in der Steiermark zum Ziel. Insgesamt gliedert sich die Entwicklungsarbeit von PERLS in sechs Teilschritte.

Im **1. Kapitel „Landkarte der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark“** werden die Ergebnisse der Ist-Standerhebung von AnbieterInnen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark in Form einer Landkarte vorgestellt. Bis dato existierte in der Steiermark keine vollständige Erfassung der allgemeinen und beruflichen Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Damit aber überhaupt eine Eingrenzung sowie eine Kategorisierung der unterschiedlichen AnbieterInnen von Erwachsenenbildung/Weiterbildung möglich wurde, waren nicht nur eine Begriffsbestimmung von Bildung, lebenslangem Lernen, Erwachsenenbildung/Weiterbildung und AnbieterInnen nötig, sondern es mussten auch Grundvoraussetzungen für AnbieterInnen formuliert werden.

Im **2. Kapitel „Leitlinien und Selbstverständnis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark“** werden die Ergebnisse der Leitbildentwicklung vorgestellt. Diesbezügliche Recherchen zeigten, dass es im Zuge verstärkter Qualitätsbemühungen in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in den 1990er Jahren, vermehrt zu einer Leitbild-/Leitlinienentwicklung sowohl in den Institutionen als auch in den Bundesländern selbst kam. In den letzten Jahren lässt sich jedoch eine deutliche Veränderung beobachten, zunehmend finden fokussierte Leitlinien und weniger allgemein formulierte Leitbilder Verwendung. Aufgrund dieses Perspektivenwechsels erfolgte in PERLS keine Leitbildentwicklung, sondern es wurden konkrete Leitlinien und ein Selbstverständnis für die Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark formuliert.

Im **3. Kapitel „Vorschlag zu Förderkriterien der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens in der Steiermark“** wird der Förderkriterienkatalog, der als ein Vorschlag des Projektteams PERLS zu verstehen ist, vorgestellt. Der Vorschlag zu den Förderkriterien wurde auf Basis einer umfangreichen Analyse von Gesetzen und Verordnungen aus dem deutschsprachigen Raum erarbeitet und in einem ausführlichen Diskussionsprozess mit relevanten AkteurInnen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark konkretisiert. Die entwickelten Förderkriterien, die eine notwendige aber keine hinreichende

Voraussetzung für Förderungen darstellen, sind dabei nicht losgelöst von den Leitlinien und dem Selbstverständnis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark zu betrachten; sie sind den Leitlinien und dem Selbstverständnis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark verpflichtet.

Im **4. Kapitel** „*Vorschlag zu einer rechtlichen Verankerung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens in der Steiermark*“ wird ein Vorschlag für eine rechtliche Verankerung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung gegeben. Der Vorschlag wurde auf Basis einer umfassenden Analyse von verschiedenen Gesetzen und Verordnungen aus dem deutschsprachigen Raum sowie auf Basis eines ausführlichen Diskussionsprozesses mit relevanten VertreterInnen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung entwickelt. Vor allem im Rahmen des lebenslangen Lernens erweist sich eine rechtliche Verankerung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung als notwendig, der im Projekt PERLS erarbeitete Vorschlag stellt daher erste Überlegungen einer möglichen rechtlichen Verankerung dar.

Im **5. Kapitel** „*Vorschlag zu einem Beirat für Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens in der Steiermark*“ wird ein Vorschlag zu einem Beirat für die steirische Erwachsenenbildung/Weiterbildung vorgelegt. Dieser Beirat soll sich primär mit beraten, aber auch intensiv mit strategischen und politischen Fragen im Bereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung beschäftigen. Dem Beirat kommt die Aufgabe zu, das Land Steiermark in Fragen der Entwicklung, der Steuerung sowie der Förderung zu unterstützen und zu beraten. Aufgrund dessen soll der Beirat auf der Ebene des Landes Steiermark angesiedelt sein. Das heißt, der Beirat soll direkt dem Landesrat/der Landesrätin bzw. den LandesrätInnen, die ressortmäßig die Erwachsenenbildung/Weiterbildung abdecken, beigestellt sein.

Im **6. Kapitel** „*Zusammenfassung: Herausforderungen und Perspektiven der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens in der Steiermark sowie nächste Schritte*“ werden künftige Anforderungen und Entwicklungen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung dargestellt. Für die Entwicklungsarbeit der Herausforderungen und Perspektiven stellten die Leitlinien und das Selbstverständnis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung eine wichtige Grundlage dar; von den Leitlinien und dem Selbstverständnis wurden Herausforderungen sowie Handlungsfelder und Perspektiven für die steirische Erwachsenenbildung/Weiterbildung abgeleitet. Diese wurden später in einem ausführlichen Diskussionsprozess mit wesentlichen AkteurInnen aus den Feldern Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Bildungspolitik und Wirtschaft konkretisiert.

Im **7. Kapitel** wird die gesamte *Prozessdokumentation* zum Projekt dargestellt. Das heißt, erst in diesem Kapitel wird auf ausgewählte Strategien und Methoden sowie auf verwendete Quellen hingewiesen.

Das Projekt PERLS stellt eine bedeutende Entwicklungsarbeit im Bereich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung dar. Erstmals erfolgte in Österreich eine umfassende Analyse zur

Erwachsenenbildung/Weiterbildung in einem Bundesland. Exemplarisch am Beispiel der Steiermark wird deutlich, welchen Herausforderungen die Erwachsenenbildung/Weiterbildung in den nächsten Jahren gegenüber steht und welche Perspektiven entwickelt werden müssen, um diesen Herausforderungen entsprechend begegnen zu können. Die Aufbereitung der Ergebnisse erfolgte theoriegeleitet, forschungsgestützt und partizipativ. Das heißt, die einzelnen Teilschritte wurden wissenschaftlich aufbereitet und zusätzlich in einem umfassenden Beteiligungsprozess mit relevanten AkteurInnen aus den Feldern Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Bildungspolitik und Wirtschaft diskutiert. Die betroffenen Gruppen wurden in die Entwicklungsarbeit mit eingebunden und aufgrund dessen ist von einer hohen Akzeptanz der Ergebnisse innerhalb der Interessengruppen auszugehen. Die Ergebnisse von PERLS weisen auch eine hohe bildungspolitische Relevanz auf, sie leisten einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Unter anderem soll dadurch auf Ebene der AnbieterInnen eine längerfristige Planungssicherheit erreicht werden, die wiederum zu qualitätsvollen und innovativen Angeboten für die Teilnehmenden der Erwachsenenbildung/Weiterbildung beitragen.

Herausforderungen und Perspektiven der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens in der Steiermark sowie nächste Schritte

Präambel

Viele Indizien weisen darauf hin, dass die Erwachsenenbildung/Weiterbildung in Österreich und damit auch in der Steiermark möglicherweise der größte, sicher aber der ausdifferenzierteste und sich am stärksten wandelnde Bildungsbereich ist.¹ Deshalb kommt der Formulierung von Trends und Perspektiven eine wichtige Funktion zu: sie dient als Grundlage einer vorausschauenden Planung und Gestaltung des Bereiches der Erwachsenenbildung/Weiterbildung – sowohl was strukturelle, bildungspolitische, finanzielle, rechtliche aber vor allem auch inhaltliche Schwerpunktsetzungen der nächsten Jahre betrifft.

Prinzipielle Ausrichtung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen eines Systems des lebenslangen Lernens in der Steiermark

Prinzipiell ist davon auszugehen, dass die Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark Teil des lebenslangen Lernens ist und damit in die nationale und internationale Strategie des lebenslangen Lernens eingebunden werden muss. Denn zum einen ergeben sich die künftigen Herausforderungen nicht nur aus regionalen, sondern vor allem aus nationalen und internationalen Entwicklungen, gleichzeitig bedarf der Bereich einer Steuerung und Gestaltung auf allen drei Ebenen. In diesem Sinne ist bei der Ausgestaltung des Sektors der steirischen

¹ vgl. Gruber, Elke (2009): Gegen wirtschaftliche „Engführung“. Herausforderungen und Trends der Erwachsenenbildung in Österreich – ein Aufriss. In: tools. 02/2009, S. 2-4

Erwachsenenbildung/Weiterbildung den nationalen und internationalen Strategien und Initiativen des lebenslangen Lernens verstärkt Rechnung zu tragen.

Dies gilt umso mehr, als aktuell verschiedene Initiativen zur Förderung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens durch Bund und Länder implementiert wurden oder kurz vor ihrer Implementierung stehen. Dazu gehören:

1. eine österreichische Strategie des lebenslangen Lernens,²
2. ein nationaler Qualifikationsrahmen (NQR),³
3. ein österreichisches Rahmenmodell zur Qualitätssicherung (QUEB),⁴
4. die Weiterbildungsakademie Österreich zur Professionalisierung des österreichischen Weiterbildungspersonals (wba)⁵ sowie
5. die Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene inklusive Basisbildung/Grundkompetenzen.⁶

Ziel der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark sollte es sein, *größtmögliche Synergieeffekte mit den nationalen und internationalen Initiativen und Strategien zu nutzen und vielfältige Anschlussmöglichkeiten zu suchen* (unter anderem bei der Frage der Finanzierung und Förderung bildungspolitischer Schwerpunktthemen, der Qualitätssicherung, der Professionalisierung des Personals, der Anerkennung von Lernleistungen im Rahmen des NQR). In diesem Sinne wird es unabdingbar sein, die Kooperation von allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Land Steiermark auszubauen.

Ein erster richtungsweisender Schritt im Sinne eines steirischen Systems des lebenslangen Lernens liegt in der Zusammenführung der bildungspolitischen und verwaltungstechnischen Agenden von allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung/Weiterbildung in einem Ressort. Damit könnte eine zeitgemäße Steuerungs- und Förderstruktur unter einem Dach aufgebaut werden, die durch Verwaltungsvereinfachungen und die Nutzung von Synergieeffekten Kosten und Ressourcen spart, die wiederum der konkreten Erwachsenenbildungsarbeit zugeführt werden könnten. Denn in der Weiterbildungspraxis wird schon längst nicht mehr zwischen allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung/Weiterbildung unterschieden – widerspricht doch

² Donau Universität Krems (Hg.) (2007): *Leitlinien einer kohärenten LLL-Strategie für Österreich bis 2010 in einer ersten Konsultation abgestimmte Vorschläge einer facheinschlägigen ExpertInnengruppe*. Endfassung 20. Jänner 2007. Krems. Online im Internet: http://l3lab.erwachsenenbildung.at/wp-content/uploads/III-expertinnenpapier_end.pdf, am 25. September 2009

³ Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) (2007): *Entwicklungen eines Nationalen Qualifikationsrahmens für Österreich – Vertiefende Analysen*. Endbericht. O.O. Online im Internet: http://www.bmukk.gv.at/medienpool/15833/nqr_analyse_08.pdf, am 10. November 2009; Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur/Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) (o.J.): *Konsultationspapier – Nationaler Qualifikationsrahmen für Österreich*. O.O. http://www.bmukk.gv.at/medienpool/15830/nqr_konpap_08.pdf, am 10. November 2009

⁴ Gruber, Elke/Schlögl, Peter/Brünner, Anita (2009): *Qualitätsrahmenmodell für die Erwachsenenbildung in Österreich (QUEB)*. Entwurf zur Stellungnahme. Klagenfurt, Wien (unveröffentlicht)

⁵ siehe dazu <http://www.wba.or.at>

⁶ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (2009): *„Initiative Erwachsenenbildung“*. Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene inklusive Basisbildung/Grundkompetenzen. Programmplanungsdokument. O.O. (unveröffentlicht)

die Trennung nicht nur dem Bildungs- und Qualifikationsbedarf einer sich wandelnden Arbeits- und Lebenswelt, sondern sie steht auch im Widerspruch zu den Bildungsbedürfnissen der Menschen, die nicht in Kategorien von allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung/Weiterbildung denken, sondern die ein bestimmtes Problem lösen und sich dafür Kompetenzen aneignen wollen bzw. müssen.

Eckpunkte einer steirischen Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungsstrategie: Herausforderungen, Trends und Perspektiven

Neben der Positionierung im Rahmen der nationalen und internationalen Diskussion um ein System des lebenslangen Lernens muss es *gleichzeitig breiten Raum für eine länderspezifische Ausgestaltung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung* geben, die auf lokale und regionale Entwicklungen, Bedürfnisse und Gegebenheiten Rücksicht nimmt und *die sich in einer eigenen Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungsstrategie der Steiermark klar und deutlich artikuliert*.

Im Folgenden werden wesentliche Herausforderungen, Trends und Perspektiven der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark dargestellt. Grundlage dafür bilden ausgewählte Items und Indikatoren, die im Rahmen einer umfangreichen Recherche nationaler und internationaler Dokumente und Literatur identifiziert und in mehreren Fokusgruppen und Strategiegesprächen mit VertreterInnen aus Praxis und Theorie, Verwaltung und Politik der Erwachsenenbildung/Weiterbildung – bezogen auf die Situation in der Steiermark – diskutiert wurden.

1. Die Beteiligung an Erwachsenenbildung/Weiterbildung und lebenslangem Lernen in der steirischen Bevölkerung ist insgesamt zu erhöhen – besonders jedoch die der bildungsbenachteiligten Menschen.

Die Befunde bestätigen weiterhin eine ungleiche Verteilung der Zugangschancen zur Erwachsenenbildung/Weiterbildung.⁷ Die Erhöhung der Chancengerechtigkeit muss deshalb an erster Stelle der steirischen Strategie des lebenslangen Lernens stehen.

Dabei gilt es folgenden Entwicklungen gerecht zu werden:

- ❑ dem demografischen Wandel,
- ❑ den technologischen, ökonomischen und organisationalen Entwicklungen,
- ❑ der interkulturellen Öffnung,
- ❑ dem Abbau von Bildungsbenachteiligungen,
- ❑ der Gendergerechtigkeit,
- ❑ einer umfassenden Barrierefreiheit sowie
- ❑ der Förderung einer aktiven BürgerInnenschaft (Active Citizenship) für alle.

⁷ Rosenblatt, Bernhard von/Bilger, Frauke (2008): *Weiterbildungsbeteiligung in Deutschland. Eckdaten zum BSW-AES 2007. Im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). München. Online im Internet: http://www.bmbf.de/pub/weiterbildungsbeteiligung_in_deutschland.pdf, am 13. Februar 2009; Gruber, Elke (2007): *Weiterbildung – (k)ein Weg zur Chancengleichheit? In: Kuba, Sylvia (Hg.): Im Klub der Auserwählten. Soziale Selektion an der Universität. Analysen und Strategien. Wien, S. 89-108**

Wichtige Funktionen nehmen in diesem Zusammenhang verbindliche und transparente Förderstrukturen, ein qualitätsgesichertes, zeitgemäßes, regional gut erreichbares Angebot, eine rechtliche Verankerung sowie bildungspolitische Schwerpunktsetzungen bezüglich ausgewählter Themen ein (zu diesen Punkten siehe die jeweiligen weiteren Ausführungen).

2. Es ist ein qualitätsgesichertes, zeitgemäßes, regional gut erreichbares Angebot an Erwachsenenbildung/Weiterbildung für die gesamte Bevölkerung in der Steiermark sicherzustellen.

Die Erwachsenenbildung/Weiterbildung entwickelt sich immer mehr in Richtung einer qualitativ hochwertigen „Dienstleistung“, wo der lernende Erwachsene mit seinem Bedürfnissen im Mittelpunkt steht, wo aber auch bildungspolitische Bedarfe identifiziert und entsprechende Bildungsarbeit gefördert und Angebote gemacht werden müssen.

Es wird empfohlen, dazu folgende Maßnahmen zu setzen:

- Förderung der Qualitätsbemühungen der Einrichtungen zur Aufnahme in das österreichische Qualitätsrahmenmodell (2009 hat das Land Steiermark die Testierung von 22 Einrichtungen gefördert – diese Strategie sollte fortgeführt werden, sodass eine möglichst große Zahl von AnbieterInnen das österreichische Qualitätssiegel – Ö-Cert – erhalten kann),
- Bindung von Förderzusagen an nachweisbare Bemühungen der Qualitätsentwicklung und -sicherung der AnbieterInnen,
- Professionalisierung des Personals auf unterschiedlichen Ebenen (siehe unten),
- Erhöhen der Transparenz der Angebote und der Angebotsstruktur durch den Ausbau und die regelmäßige Wartung der Landkarte der steirischen Erwachsenenbildungs-/WeiterbildungsanbieterInnen,
- Verbreiterung des Leistungsspektrums der Angebote (regional; als Grundlage dafür siehe die angebotsspezifischen Landkarten) bei gleichzeitiger thematischer Schwerpunktsetzung – hier gilt es Synergien mit der „Initiative Erwachsenenbildung: Länder-Bund-Initiative zur Förderung grundlegender Bildungsabschlüsse für Erwachsene inklusive Basisbildung/Grundkompetenzen“ zu nutzen. Diese setzt derzeit auf das Nachholen von Schulabschlüssen, die Berufsreifeprüfung sowie Basisbildungsangebote.

Außerdem ist dem Thema lebenslanges Lernen und Arbeitswelt hohe Bedeutung beizumessen, vor allem im Hinblick auf den Übergang der Jugendlichen von der Schule in den Beruf – aber auch in der Nacherwerbsphase, die hohe Beachtung im Hinblick auf ein active aging durch Erwachsenenbildung/Weiterbildung verdient. Weitere besonders zu berücksichtigende Zielgruppen sind: Ältere (45+), Bildungsbenachteiligte und Menschen mit Migrationshintergrund. Bei Angeboten zur Basisbildung/Alphabetisierung stellt sich immer mehr heraus, dass Männer in den aktuellen Angeboten besonders unterrepräsentiert sind. Hier gilt es eine „aufsuchende“ Bildungsarbeit und -beratung zu forcieren.

3. Die Palette der erwachsenenpädagogischen Angebotsformen ist um neue, moderne Lehr-/Lernarrangements zu erweitern.

Prinzipiell ist allen BürgerInnen in der Steiermark ein erfolgreiches und erwachsenengerechtes Lernen über die gesamte Lebensspanne zu ermöglichen. Dazu gehört, dass neben einem gut funktionierenden institutionalisierten Bildungsnetz verstärkt neue Lehr- und Lernformen wie selbstgesteuertes, selbstbestimmtes Lernen sowie informelles Lernen Anwendung finden, die Angebote kompetenzorientiert ausgerichtet und verstärkt Basis- und Schlüsselqualifikationen vermittelt werden. Darüber hinaus gilt es neue Lernortkooperationen und Vernetzungen von unterschiedlichen Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungsanbietern und -einrichtungen zu fördern – wie zum Beispiel zwischen einer Bibliothek/Mediathek und anderen (Weiter-)Bildungseinrichtungen. Damit könnten regional (kleine, überschaubare) Kompetenzzentren für Bildung und lebenslanges Lernen entstehen, die verschiedene Interessen im Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungsbereich bündeln sowie darüber hinaus mit Schulen, Musikschulen u.ä. ein differenziertes Bildungsangebot für verschiedene Zielgruppen anbieten (Kinder, Jugendliche, Erwachsene, SeniorInnen...), das durch eine Institution allein oft nicht abgedeckt werden kann. Im städtischen Ballungsraum ist hingegen über eine Bündelung thematischer wie zielgruppenspezifischer Kernkompetenz nachzudenken, da hier oft Angebote aufgrund einer Vielzahl einzelner Anmeldungen nicht zustande kommen. Dies könnte durch gezielte Förderaktivitäten bzw. eine stärkere Vernetzung von AnbieterInnen in verschiedenen Geschäftsfeldern erreicht werden.

4. Die Mobilität und Durchlässigkeit des Lernens über die gesamte Lebensspanne ist zu erhöhen.

Dies sollte durch eine verstärkte Anerkennung und Validierung von formalen, nonformalen und informellen Lernergebnissen erfolgen. Ähnlich dem Beispiel Oberösterreich ist zu überlegen, ob es dazu nicht einer eigenen Stelle bzw. dem Aufbau einer spezifischen Kompetenz in der Steiermark bedarf. Aufgabe wäre zum einen die Validierung individueller Lernergebnisse Erwachsener, zum anderen sollte man sich dem in Zukunft stark an Bedeutung gewinnenden Thema der Durchlässigkeit und Verzahnung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung mit anderen Bildungsbereichen (Schulen, Berufsschulen, Fachhochschulen, Universitäten, Pädagogische Hochschulen...) sowie der Vernetzungsarbeit auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zuwenden.

5. Bildungsinformation, -beratung und -orientierung (Lifelong Guidance) sind zu einem flächendeckenden System auszubauen.

Wie unsere Erhebung zeigt, verfügt die Steiermark mittlerweile über ein gut ausgebautes, regional verankertes Netz an Bildungsinformation, -beratung und -orientierung. Trotzdem gibt es noch „weiße Flecken“ – sowohl was die Regionen als vor allem auch bestimmte Zielgruppen (unter anderem Bildungsbenachteiligte) betrifft. Denn ähnlich der Erwachsenenbildung/Weiterbildung hat auch die Bildungsberatung mit dem sogenannten Matthäus-effekt (Wer hat, dem wird gegeben!) zu kämpfen. Eine große Herausforderung für die Zukunft

wird deshalb in einer umfassenden Barrierefreiheit, der Niederschwelligkeit mittels aufsuchender Bildungsinformation und -beratung sowie der interkulturellen Öffnung dieses Bereiches liegen.

6. Die Professionalisierung des Personals in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung ist auf den unterschiedlichen Ebenen und bezogen auf verschiedene Funktionen zu erhöhen.

Grundsätzlich gilt: qualitativ hochwertige, innovative Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungsarbeit braucht neben einer adäquaten Förderung und entsprechenden Rahmenbedingungen vor allem qualifiziertes Personal. In den Leitlinien und im Selbstverständnis der steirischen Erwachsenenbildung/Weiterbildung wird dem prioritäre Bedeutung beigemessen – zumal in den letzten Jahren die Anforderungen an formale Qualifikationen von Erwachsenen-/WeiterbildnerInnen gestiegen sind und perspektivisch weiter steigen werden (vor allem im Zusammenhang mit der Qualitätssicherung und diversen Förderungen, aber auch als Antwort auf den Trend zu individualisierteren, problemlösungsorientierteren Angeboten, die eine permanente Konzeptentwicklung erfordern). Bei der Professionalisierung des Personals (übrigens auch der Ehrenamtlichen und Nebenberuflichen) sollten Synergieeffekte mit nationalen Entwicklungen genutzt werden – insbesondere mit der mittlerweile von der Community gut angenommenen Weiterbildungsakademie Österreich (wba). Dieses auf Anerkennung und Zertifizierung von individuell erworbenen erwachsenenpädagogischen Kompetenzen ausgerichtete System vergibt Zertifikate auf zwei Niveaus (Zertifizierte/r Erwachsenenbildner/in 30 ECTS; Diplomierte/r Erwachsenenbildner/in – aufbauend nochmals 30 ECTS). Über ein Stipendensystem sollte das Land Steiermark (in Kooperation mit dem bm:ukk) einen verstärkten Anreiz schaffen, sodass zum Beispiel kleinere Einrichtungen, die aber wichtige bildungspolitische Themenangebote machen ihr Personal über die wba qualifizieren können.

Grundlagen einer steirischen Erwachsenenbildungs-/Weiterbildungsstrategie sowie nächste Schritte

1. Für die Steiermark gilt prinzipiell: Erwachsenenbildung/Weiterbildung ist eine zentrale öffentliche Aufgabe, die nicht zur Gänze dem freien Markt überlassen werden darf. Nur so kann dieser Bildungsbereich die an ihn gestellten Anforderungen für einen chancengerechten Zugang zu Bildung für alle BürgerInnen in der Steiermark gerecht werden. Bisher ist ein Missverhältnis zwischen der bildungspolitisch beteuerten Wichtigkeit von Erwachsenenbildung/Weiterbildung und ihrer realen finanziellen Förderung zu beobachten. Zunehmend höhere Entgelte für Erwachsenenbildung/Weiterbildung in den letzten Jahren stoßen individuell, vor allem bei bestimmten Zielgruppen – die aufgrund ihres Bedarfes in einem größeren Umfang in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung vertreten sein sollten – an die Grenze der Belastbarkeit. *Grundsätzlich sollte deshalb die Erwachsenenbildung/Weiterbildung über einen Mix an unterschiedlichen Förderformen finanziert werden* (Basisförderung für die Grundversorgung, Projektförderung für neue Entwicklungen und Innovationen, thematisch und sozial gestaffelte Individualförderung). Darüber

hinaus finanziert sich die Erwachsenenbildung/Weiterbildung schon heute über Eigenbeiträge der TeilnehmerInnen. Über die Verteilung und Ausrichtung von Basisförderung und Projektförderung sollte allsbald ein Konzept entwickeln werden, sodass eine mittelfristige Umsetzung möglich wird. Längerfristiges Ziel sollte es sein, auch Individualförderungsmodelle zu entwickeln, die dann mit Basis- und Projektförderung einen ausgewogenen Mix an Förderung – vergeben nach den als Vorschlag formulierten transparenten Kriterien – darstellt.

2. Im Rahmen von PERLS erfolgte erstmals eine *Gesamterhebung von AnbieterInnen von Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark*. Grundlage dafür bildeten die Erstellung von Definitionen zu Bildung, lebenslangen Lernen, Erwachsenenbildung/Weiterbildung und AnbieterInnen sowie die Erarbeitung von Grundvoraussetzungen für AnbieterInnen zur Aufnahme in die Landkarte der steirischen Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Letztere wurden so gestaltet, dass weder Größe noch Geschäftsform eines Anbieters ausschlaggebend für die Aufnahme in die Landkarte waren, sondern das Einhalten gewisser Grundvoraussetzungen (wichtig auch im Sinne des Konsumentenschutzes!). Bei den Indikatoren für die Grundvoraussetzungen konnten schon erste Synergieeffekte erzielt werden, indem diese vom Projekt QUEB übernommen und adaptiert wurden. Sie bilden nun den Kriterienkatalog für die Aufnahme in das österreichische Qualitätsrahmenmodell (QUEB). In einem nächsten Schritt gilt es nun, die Grundvoraussetzungen in Richtlinien zu überführen, sodass definiert werden kann, welche/r AnbieterIn in der Steiermark überhaupt als Erwachsenenbildungs- bzw. Weiterbildungseinrichtung gilt. Dies wiederum gilt als notwendige Voraussetzung für die Anwendung der Förderkriterien.
3. Die *Landkarte der steirischen Erwachsenenbildung/Weiterbildung* bietet erstmals – auch optisch – einen Gesamtüberblick über die thematische AnbieterInnenstruktur. Sie bildet damit nicht nur eine wichtige Grundlage für künftige bildungspolitische Steuerungsprozesse, sondern sie kann auch in der Bildungsberatung sowie bei der individuellen Bildungswahlentscheidung potentieller TeilnehmerInnen eingesetzt werden. Darüber hinaus bietet sie mit der angeschlossenen Adressenliste erstmals ein umfassendes Datenmaterial, das den Grundstein für ein künftig notwendiges Dokumentations- und Monitoringsystem legt. Die vorliegende Landkarte kann die in Zukunft an Bedeutung zunehmende Dokumentations- und Steuerungsfunktion⁸ jedoch nur erfüllen, wenn sie zum einen ständig gewartet und aktualisiert wird. Zum anderen ist eine vertiefende Studie notwendig, die Licht in organisationale Strukturen und inhaltliche Ausrichtungen der einzelnen AnbieterInnen bringt. Dies konnte im Rahmen der vorliegenden Studie aus Kapazitätsgründen nur in einem Überblick geleistet werden. Ziel eines Folgeprojektes könnte es sein, mit Unterstützung des bm:ukk ein für ein Bundesland – in diesem Falle die Steiermark – geltendes exemplarisches Konzept zur Dokumentation und zum Monitoring zu entwerfen.

⁸ Hartz, Stefanie/Schrader, Josef (Hg.) (2008): *Steuerung und Organisation in der Weiterbildung*. Bad Heilbrunn

4. Es wurden in einem partizipativen Prozess *Leitlinien und ein Selbstverständnis der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark* entwickelt. Hier konnte erfreulicherweise ein grundlegender „common sense“ bezüglich der Zielsetzung, Aufgabenbereiche und Ausgestaltung innerhalb der unterschiedlichen AkteurInnen und Interessensgruppen der steirischen Erwachsenenbildung/Weiterbildung erzielt werden. Darüber hinaus enthalten die Leitlinien wesentliche Perspektiven zu Steuerung, Transparenz, Angebotsentwicklung, Qualitätsverständnis, Professionalisierung, Zielgruppenorientierung und sozialen Standards für die MitarbeiterInnen in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Damit haben die Leitlinien und das Selbstverständnis den Anspruch, als Orientierung für die künftige nachhaltige Entwicklung des lebenslangen Lernens in der Steiermark zu dienen. Sie setzen nicht nur ethische und bildungspolitische Akzente für die nächsten Jahre, sondern ermöglichen AnbieterInnen auch eine längerfristige Planungsperspektive und den MitarbeiterInnen gewisse soziale Standards.
5. Erstmals für die Steiermark wurde auch ein *Vorschlag für Förderkriterien* erarbeitet. Dieser folgt den Prinzipien von Transparenz, Allgemeingültigkeit und Verbindlichkeit. Auch dieser Vorschlag wurde auf unterschiedlichsten Ebenen mit VertreterInnen aus der Erwachsenenbildung/Weiterbildung, der Bildungspolitik und Verwaltung intensiv diskutiert. Aufgabe der Bildungspolitik ist es nun, diesen Förderkriterien einen verbindlichen Rahmen zu geben. Dies sollte in Form von *mehrjährigen Leistungsvereinbarungen geschehen (angestrebt werden sollten drei Jahre)*, die analog zu den kürzlich zwischen dem Bund und der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreich (KEBÖ) abgeschlossenen Fördervereinbarung über die bisher im Land gängigen Förderverträge hinausgehen, indem sie längerfristige Ziele, Umsetzungsstrategien und -maßnahmen definieren. Die Leistungsvereinbarungen würden nicht nur den AnbieterInnen eine höhere Planungssicherheit garantieren, sie ermöglichen auch ein besseres Controlling sowie längerfristige Perspektiven bei der bildungspolitischen Ausgestaltung von Schwerpunktthemen.
6. Ein wichtiger nächster Schritt muss die *rechtliche Verankerung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung in der Steiermark* sein. Befunde aus Deutschland und der Schweiz, wo eine rechtliche Verankerung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung auf unterschiedlichen Ebenen zur gängigen Praxis gehört, deuten darauf hin, dass diese ein ganz wesentliches Element darstellt, um die Bedeutung und das bildungspolitische Interesse an diesem Bildungsbereich zu erhöhen. Der im Rahmen des Projektes erarbeitete Vorschlag bietet erste, wichtige Überlegungen dazu: es werden nicht nur die Ziele und Aufgaben der Erwachsenenbildung/Weiterbildung benannt, sondern es wird auch auf mögliche Förderbereiche hingewiesen. Auch die rechtliche Grundlage basiert auf den im Projekt erarbeiteten Begriffsbestimmungen von lebenslangem Lernen, Erwachsenenbildung/Weiterbildung sowie der AnbieterInnendefinition. Der ausgearbeitete Vorschlag bedarf jedoch noch einer ausführlichen Diskussion auf Landesebene, sodass bei Bedarf weitere erforderliche Entscheidungen

gen herbeigeführt werden können. Außerdem sollte eine Abstimmung zwischen Land und Bund bezüglich einer gesetzlichen Verankerung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens erfolgen.

7. *Außerdem wird empfohlen, einen Beirat zur Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Rahmen des lebenslangen Lernens beim Land Steiermark einzurichten.* Diesem kommt die Aufgabe zu, das Land Steiermark in Fragen der Entwicklung, Steuerung und Förderung der Erwachsenenbildung/Weiterbildung zu beraten. Darüber hinaus soll der Beirat auch die politische Partizipation des Bereiches fördern und eine gemeinsame Strategie für die Umsetzung des lebenslangen Lernens erarbeiten. Auf Grund seiner Bedeutung muss der Beirat eine hohe Akzeptanz im Sektor der Erwachsenenbildung/Weiterbildung genießen und direkt dem Landesrat/der Landesrätin bzw. den LandesrätInnen, die ressortmäßig die Erwachsenenbildung/Weiterbildung abdecken, beigestellt sein.
8. Eine sinnvolle Steuerung und Ausgestaltung des Bereiches Erwachsenenbildung/-Weiterbildung ist nur möglich, wenn es in Hinkunft verlässliche Daten, Übersichten und regelmäßige Erhebungen zu künftigen Herausforderungen, Perspektiven und Trendaussagen gibt. Dazu ist es notwendig, eine *flächendeckende Datenerhebung und Dokumentation zur Erwachsenenbildung/Weiterbildung einzuführen.* Diese Aufgabe sollte von einer unabhängigen Stelle erfolgen, die mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden muss und die eng mit dem Beirat zusammenarbeitet. Gleichzeitig sollte in einem *zweijährigen Rhythmus eine „Trendanalyse Erwachsenenbildung/Weiterbildung Steiermark“ durchgeführt werden,* die „gefühlte“ Entwicklungen mit empirischen Daten untermauert.⁹

Danksagung

Die Entwicklungsarbeit im Projekt PERLS erfolgte in Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und Akteurinnen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Ein besonderer Dank gebührt daher allen Mitgliedern der Steuerungsgruppe, der Fokusgruppe sowie den Experten und Expertinnen, die bereit waren mit uns Strategiegelgespräche zu führen. Zudem bedanken wir uns beim Bildungsnetzwerk Steiermark, das die Aufgabe des Projektträgers übernommen hat.

⁹ siehe dazu Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hg.) (2008): *Trends der Weiterbildung. DIE-Trendanalyse 2008.* Bielefeld